

# D.2 Literarisches Lernen – Lernen mit Literatur

## Beiträge Montag und Dienstag

### Inter- und transkulturelle Vermittlung von der Kinderliteratur im DaF-Unterricht

Frau Liana Safaryan<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Staatliche Brjussow-Universität*

In der Sektion werden die Ergebnisse des Forschungsprojekts zum Thema „Inter- und transkulturelle Vermittlung von der Kinderliteratur im DaF-Unterricht“ vorgestellt. Für die Unterrichtsvorschläge werden solche Kinderbücher ausgewählt, die für den inter- und transkulturellen Literaturunterricht geeignet sind. Die ausgewählten Werke werden didaktisiert und im Deutschunterricht in den Schulen Armeniens eingesetzt bzw. ausprobiert.

Die Arbeit wird in zwei Etappen ablaufen, in der ersten wird der Forschungsstand untersucht. In der zweiten Etappe wird der Deutschunterricht in Armenien beobachtet. Zu diesem Ziel wird ein Praxiserkundungsprojekt vorbereitet und verwirklicht, im Anschluss werden die Ergebnisse ausgewertet. Die Forschungsarbeit ist interdisziplinär angelegt, indem Literaturwissenschaft und Didaktik des DaF-Unterrichts zusammengeknüpft werden.

Im Fremdsprachenunterricht wird Literatur als Mittel zur Erarbeitung von Wortschatz und Grammatik eingesetzt, dient oft als Gesprächs- und Schreibanlass, aber sie wird auch häufig als echtes, wirklichkeitsnahes Material betrachtet, das Einblicke in unbekanntes und anderes Denken und die Möglichkeit zum Austausch über kulturelle Unterschiede bietet.

Die Forschungsarbeit orientierte sich an folgenden Leitfragen:

- Wie konkretisiert sich literarische Spracharbeit auf unterschiedlichen Sprachniveaus?
- Welche Konzepte und Themen werden konstruiert und problematisiert?
- Wie nehmen die Lernenden fiktionale Figuren aus einer fremden Kultur wahr?
- Wie wird die Kinderliteratur für sprachliche und kulturbezogene Lernprozesse genutzt?
- Warum könnte die Vermittlung der Inter- und Transkulturalität wichtig sein?
- Welche Vorteile hat der Einsatz der inter- und transkulturellen Literatur im DaF-Unterricht?
- Wie wird Motivation zum Lernen der deutschen Sprache als Mittel einer inter- und transkulturellen Kommunikation entwickelt?

# „Kultur“ wann/wo? Lernen und Lehren von Literatur in einer Deutsch-als-Fremdsprache-Klasse.

Frau Yemurai Gwairisa<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*University Of Zimbabwe*

In jüngster Zeit ist ein Feld entstanden, das sich mit der zentralen Bedeutung von kultureller Kompetenz und Literatur für das Lehren und Lernen von Fremdsprachen beschäftigt. Dieser Beitrag untersucht auf der Grundlage von ethnographischen Unterrichtsbeobachtungen, die zwischen 2017 und 2020 an der University of Zimbabwe durchgeführt wurden, wie sich Studierende mit literarischen Texten innerhalb der Fremdsprachenklasse auseinandersetzen. In dieser Arbeit werden Vorschläge für Vorlesungs-/Klassensequenzen gemacht, wie die Studierenden dabei unterstützt werden können, sich kritisch mit literarischen Texten in deutscher Sprache zu beschäftigen und gleichzeitig ihre sprachlichen Kompetenzen zu verbessern. Im Mittelpunkt stehen die folgenden Fragen: Wie kann eine Vorlesung/ein Kurs gestaltet werden, um die kommunikativen Kompetenzen der Studierenden zu verbessern? Wie kann Literatur in den Unterricht integriert werden, um sowohl an den kommunikativen als auch an den interkulturellen Kompetenzen der Lernenden zu arbeiten? Die ethnographischen Unterrichtsbeobachtungen betrafen Studierende des dritten Studienjahres der Germanistik (Deutsch als Fremdsprache). Aufgrund des begrenzten Wortschatzes und des Mangels an literaturanalytischen Werkzeugen lag der Schwerpunkt zwangsläufig ausschließlich auf dem Textverständnis. Ich behaupte daher in diesem Beitrag, dass die Studierenden mit Hilfe literarischer Texte, insbesondere in deutscher Sprache, die kommunikative Kompetenz und die analytischen Fähigkeiten während ihrer Diskussionen im Unterricht entwickelten. In dieser Arbeit wird daher festgestellt, dass die Lernenden in den literarischen Texten nicht nur neue Kulturen kennenlernen, sondern auch neue sprachliche Strukturen, die das Potenzial haben, ihren Umgang mit der Fremdsprache zu verbessern.

# Die Sprache der Toleranz für Lessing

Frau fatima Kocagol<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Thames British School Madrid*

Interkulturelles Lernen kann durch die Vermittlung der deutschen Literatur erfolgreich gefördert werden. Dabei ist das wichtigste Ziel, „die Normalität des Fremden auszuhalten, zu respektieren und annehmen zu lernen“. Voraussetzung dafür jedoch ist, dass der Leser Bereitschaft zur Wahrnehmung anderer Perspektiven bzw. Empathie zeigt, seine Imaginationsfähigkeit freischaltet und eine Differenzierung der kulturellen Themen vollzieht.

Interkulturelle Themen werden ebenfalls in Lessings‘ „Nathan, der Weise“ reflektiert. Nicht nur die Verschiedenheiten der darin vorkommenden Religionen, sondern auch die universellen ethischen Werte, können hierbei in Betracht gezogen werden. Alle Hauptfiguren stammen aus anderen Religionen, Kulturen und Weltanschauungen, wobei alle am Ende des Dramas eine „Wandlung zum Besseren“ vollziehen. Dies gelingt Nathan, der Hauptfigur, durch seine Toleranz, die es ihm ermöglicht, sein Gegenüber aus positiven Blickwinkeln zu betrachten. Dabei beweist er die Macht der Sprache der Toleranz, der niemals widersprochen werden kann. Nathan gelingt es sogar, den Tempelherrn, der voller Hass und Verachtung ihm gegenüber auftritt, mit dieser Sprache der Toleranz zu besiegen. Somit kann auch eine „Erziehung des Lesers“ erzielt werden. Die Aufgabe des interkulturellen Unterrichts kann darin bestehen, die Vorstellungen und Bilder, die beim Lesen entstanden sind, zu differenzieren und zum Ausdruck zu bringen, wobei die Schüler entdecken sollen, „welche Einflüsse aus der eigenen Kultur das Bild der fremden Kultur mitgestaltet haben“. Mit anderen Worten, findet hierbei „eine Neuinterpretation des Eigenen in der Erfahrung des Fremden“ statt, wo es dem Leser gelingt, das Werk besser zu entziffern. Die Schüler müssten bei diesem Prozess zu einem entdeckenden und reflektierenden Lesen angeregt werden.

# " Der beste Weg, die Seele eines anderen Landes kennenzulernen, ist seine Literatur zu lesen": Ein Plädoyer für Literatureinsatz im DaF-Unterricht.

Frau Aparna Sahasrabudhe<sup>1</sup>, Frau Amruta Kulkarni<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Engell Institut, <sup>2</sup>Fergusson College

" Der beste Weg, die Seele eines anderen Landes kennenzulernen, ist seine Literatur zu lesen": Ein Plädoyer für Literatureinsatz im DaF-Unterricht.

Der Einsatz literarischer Texte im DaF Unterricht geht weit auf die Grammatik-Übersetzungsmethode zurück, bei der die literarischen Texte mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuches übersetzt wurden. Es folgte eine Phase, die vom Einsatz literarischer Texte beim Fremdsprachenerwerb Abstand nahm. Die vernachlässigte Rolle literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht etwa vom Jahr 1920 bis zum Jahr 1970 kommt seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts wieder zum Vorschein. Zugrunde dieser Entwicklung liegen unterschiedliche Ansätze und Tendenzen, die seit den 70er bzw. 80er Jahren zum Vorschein gekommen sind, wie z.B. Kreatives Schreiben, Rezeptionsästhetik und Handlungs- und Produktionsorientierung und der interkulturelle Ansatz. Im gegenwärtigen Fremdsprachenunterricht lässt sich der Einsatz literarischer Texte auf keinen Fall übersehen.

In diesem zweiteiligen Vortrag werden wir zuerst kurz den Hintergrund des Literatureinsatzes und das Potenzial eines literarischen Textes erläutern. Darauf folgend wird meine Kollegin Dr. Amruta Kulkarni exemplarisch darstellen, wie dieses Potenzial auf eine mannigfaltige Weise zum Zweck des Fremdsprachenerwerbs fruchtbar gemacht werden könnte. Es wird zum Beispiel darauf eingegangen, wie ein literarischer Text als Mittel zur Landeskundevermittlung, zur Grammatikerlernung und zur Wortschatzarbeitung sowie zur Förderung der Sprech- und Schreibfertigkeit und der Kreativität dient.

Andere zusätzliche literarische Texte zu unterschiedlichen Themen und einige Vorschläge zu deren Einsatz werden in Handouts vorgestellt.

# „Der beste Weg, die Seele eines anderen Landes kennenzulernen, ist seine Literatur zu lesen“: Ein Plädoyer für Literatureinsatz im DaF-Unterricht.

Frau Amruta Kulkarni<sup>2</sup>, Frau Aparna Sahasrabudhe<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Engell Institut, <sup>2</sup>Fergusson College

Was den Einsatz literarischer Texte im DaF Unterricht angeht, lassen sich unterschiedliche Phasen betrachten: z.B. stellte die Grammatik-Übersetzungsmethode literarische Texte in den Mittelpunkt und fokussierte auf den Fremdsprachenerwerb mittels Übersetzung dieser Texte, während der Fokus bei der direkten Methode oder audiolingualen Methode nicht mehr auf den literarischen Texte blieb. Seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts kommt jedoch dieser Trend des Literatureinsatzes wieder zum Vorschein. Im gegenwärtigen Fremdsprachenunterricht lässt sich der Einsatz literarischer Texte auf keinen Fall übersehen.

Dieser Beitrag, den ich mit meiner Kollegin Dr. Aparna Sahasrabudhe gestalte, besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil geht meine Kollegin auf den Hintergrund des Literatureinsatzes im DaF-Unterricht und auf das fremdsprachendidaktische Potenzial eines literarischen Textes ein. Darauf folgend setze ich mich mit den unterrichtspraktischen Beispielen auseinander.

Dabei werden zwei kurze Texte von Franz Hohler (Ein perfekter Mann und eine perfekte Frau und Eine kurze Geschichte) und drei Gedichte jeweils von Bertolt Brecht (Eins zwei drei vier), Josef Reding (das schwerste Wort) und Ernst Jandl (Statistik) behandelt. In diesem Teil wird über die Möglichkeiten diskutiert, wie man diese Texte sowohl im Anfängerunterricht als auch bei den Fortgeschrittenen einsetzen kann und wie diese Texte eine gewisse kulturelle und kollektive Identität einer Gesellschaft und das soziale Denken manifestieren.

Andere zusätzliche literarische Texte zu unterschiedlichen Themen und einige Vorschläge zu deren Einsatz werden in Handouts dargestellt.

# Interkulturelle Eigenart der deutschen und ukrainischen Robinsonadeadaptationen (Campe „Robinson der Jüngere“ und „Der Sohn der Ukraine“ (Syn Ukrainy) von Ihor Fediv/ Valentyn Zlotopolets)

Frau Svitlana Ivanenko<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Nationale Pädagogische Mykhajlo-Drahomanov-Universität*

Die Robinsonade als eine Abart des Reiseromans beeinflusste die meisten europäischen Kulturen seit der Veröffentlichung des Romans von Daniel Defoe „The Life and Strange Surprising Adventures of Robinson Crusoe“ 1719, entweder durch Übersetzungen oder durch Adaptionen, weil sein Werk mehr als 300 Jahre einen festen Platz in der Kinder- und Jugendliteratur der Welt hat.

Die Robinsonade als literarischer Textsortentyp beinhaltet die Betrachtung solcher Problemstellungen wie freie Übersetzung und eine Adaption eines literarischen Werks bzw. Modifikation oder Transformation der Romanform. In beiden Robinsonaden wurde der Akzent nicht in erster Linie auf die Unterhaltung gelegt, sondern auf die Veränderung des Haupthelden und mit ihm der Leserschaft aus pädagogischer Sicht. Die interkulturellen Unterschiede resultieren nicht nur aus der nationalen Identität der Autoren und ihrer Leser:innen, sondern auch aus historischen Umständen der Entstehung beider Robinsonaden (1779 und 1919). Die Erziehungsgrundsätze wurden einerseits durch verschiedene gesellschaftliche Formationen verursacht und andererseits durch das kommunikativ-pragmatische Ziel, das bei Campe eher multikulturell und bei Fediv/Zlotopolets nationalkulturell gestaltet war, als Antwort auf die Herausforderung der Zeit nach eigener Staatlichkeit der größten europäischen Ethnie. Das Besondere besteht aber darin, dass der 2. und 3. Teil dieses Buches (außer drei Kapiteln) eine Übersetzung der Robinsonade von Campe ist, die in den Roman nahtlos integriert wurde, was von den übernationalen Qualitäten der Robinsonade zeugt und die Grundlage für die Gemeinsamkeiten in der Interpretation des menschlichen Daseins verschiedener Nationen in den literarischen Werken bildet. Solche Werke aktualisieren im Deutschunterricht die interkulturelle Kompetenz der Lernenden.

# Bücherprojekt „Afrika-Welten“ – gesellschaftliche Identität im Leseprozess

Herr Matthias Witte<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Goethe-Institut Südafrika*

Im Sprachunterricht werden Texte eingesetzt, um die Lesekompetenz zu fördern, aber auch Lernende zum Lesen zu motivieren und mit landeskundlichen Themen vertraut zu machen. Herkömmlich werden Kurztexte aus Kursbüchern oder dem Sprachniveau angepasste Lesehefte verwendet. Bekannte Kinderbücher oder einschlägige Novellen und Kurzgeschichten stehen hier im Fokus. Dieses Vorgehen spiegelt sich in den Curricula wider, wonach weltweit Schiller, Trakl und Droste-Hülshoff im Sprachunterricht behandelt werden. Jedoch gelingt nicht überall die Identifizierung mit der Protagonistin, dem Handlungsort, wenn diese/r fern der eigenen Realität ist. „Afrika-Welten“ bildet einen Kanon verschiedener Bücher – von Bilder- bis hin zu Jugendbüchern – in denen Kinder verschiedener afrikanischer Länder die Hauptrollen einnehmen und in ihren Ländern Dinge erleben, die Lesende in Südafrika, Tansania oder Kamerun täglich auf der Straße und im Freundeskreis erleben. Bewusst werden Geschichten im Deutschunterricht afrikanischer Länder eingesetzt, mit denen sich die Deutschlernenden identifizieren können und durch Thema und Setting angesprochen werden.

Mit Hinblick auf die Sektion „Literarisches Lernen – Lernen mit Literatur“, in der der Frage nachgegangen wird, welche literarische Werke im DaF-/DaZ-Unterricht präsentiert werden und wie Interesse bei den Lernenden geweckt wird, setzt das Projekt „Afrika-Welten“ an. Der Kanon kann im Fremdsprachenunterricht vielseitig eingesetzt werden; Vorlesen, Silbenlesen zum Lesenlernen, textproduktives Arbeiten sowie für Interpretations- und Analyseverfahren im Sekundarschulbereich. Die ausgesuchten Bücher vereinen Lebensalltäglichkeiten der Lesenden, erhöhen die Identifizierung mit den geschilderten Charakteren, überwinden stereotypes Denken über Afrika und lenken den Blickwinkel von eurozentrischen Geschichten auf den eigenen Kulturraum. Ziel ist neben der Förderung der Lesekompetenz somit vor allem das Erwecken des Leseinteresses.

# Genius loci – Stadtprosa als Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte

Herr Kirils Soklakovs<sup>1</sup>

*<sup>1</sup>J.G.Herdera Rīgas Grīziņkalna vidusskola*

Die Vermittlung der deutschen Sprache ist ab einem gewissen Niveau auch Vermittlung einer neuen Perspektive auf das Leben, durch die deutsche Sprache. Dank des Sprachwechsels verändert man die Sichtweise, hüpfert in eine andere Rolle und gewinnt so neue Erkenntnisse über die eigene Umgebung, deren Bedeutung und deren Geschichte. Der Mensch lebt nicht ungelöst von seiner Umgebung und lernt diese früher oder später kennen. Die Literatur, die Werke deutscher Autoren und die ins Deutsche übersetzte Literatur, hilft dabei eine neue oft unerwartete Perspektive auf die Umgebung der Schüler:innen zu entfalten. Durch die Arbeit mit Literatur kann man nicht nur besser deutsche Städte und Geschichte kennen lernen, sondern oft auch eigenen Wohnort kennen lernen, ja fast neu „erlesen“. Der Vortrag behandelt anhand von konkreten Beispielen die Möglichkeiten des Einsatzes von Literarischen Prosatexten im Deutschunterricht ab dem Niveau B1 bis hin zu C1 unter der Einbeziehung der SOLO-Taxonomie, Interdisziplinarität und kompetenzbasiertem Unterricht. Mit Hilfe der Texte von Vizma Belševica und Wolfgang Koeppen wird exemplarisch das Potenzial einer Stadtprosa im Kontext der geschichtlichen und kulturellen Themen, wie Holocaust und die Wiederherstellung der zerstörten Baudenkmäler dargestellt. Neben den methodischen Hinweisen und Kommentaren werden auch Beispiele aus der Unterrichtspraxis und während der Umsetzung entstandene Arbeiten von Kindern präsentiert.

# Sprach- und Kulturvermittlung durch interkulturelle/ transkulturelle deutschsprachige Literatur (im universitären DaF-Unterricht)

Frau Anna Lenets<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Südliche föderale Universität*

Im Beitrag werden didaktische Reflexionen zum Thema ‚Vermittlung der kulturgeschichtlichen und literaturwissenschaftlichen Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der interkulturellen und transkulturellen Literatur im universitären DaF-Unterricht‘ präsentiert. Vorgestellt werden außerdem Grundzüge des Programmkonzeptes, die seit einigen Jahren an der Südlichen föderalen Universität zu Rostow am Don (Russische Föderation) eingesetzt werden. Dabei werden Landeskunde- und Literaturunterricht sowie auch Lehrveranstaltungen zur interkulturellen Kommunikation und interkultureller/ transkultureller Kompetenz eingeschlossen. Die moderne digitale „Medien-Landschaft“ (Webinare, Podcasts, Lernplattformen) bietet umfangreiche Einsatzmöglichkeiten und bereichert den Sprach- und Literaturunterricht.

Ein besonderer Fokus liegt auf verschiedenen modernen didaktischen Techniken: Webinare (Sprachniveau B2-C1), Podcasts (Sprachniveau B2-C1), Projektarbeit (Sprachniveau A2-C1) sowie Praxisübungen (Sprachniveau A1-C1), die zeigen, wie interkulturelle (am Beispiel der modernen deutschsprachigen) Literatur, sowie transkulturelle (am Beispiel der Russlanddeutschen) Literatur im DaF-Unterricht an der Uni eingesetzt werden kann. Am Beispiel literarischer Texte (Hollmann D., Kaminer W., Rosenstern A., Wormsbecher H. und andere) wird demonstriert, welche Rolle interkulturelle/transkulturelle deutschsprachige Literatur im DaF-Unterricht übernimmt, welche Techniken zu welchem Sprachniveau passen; wie Projektarbeit im Literaturunterricht zum sprachlichen Handeln anspricht, etwa am Beispiel der durchgeführten literarischen Projekte zusammen mit KuS/ OeAD-Österreich) und welche Techniken zum erfolgreichen Erwerb literarischer, kommunikativer und interkultureller Kompetenzen führen.

# Sprachen lernen und Kultur kennenlernen: Behandlung der literarischen Texte in dem Unterricht für Fortgeschrittene

Frau Shiwanee Parimal<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Savitribai Phule Pune University*

Der Vortrag geht von der These aus, dass die Beschäftigung mit literarischen Texten in einem Fremdsprachenunterricht eine kulturvermittelnde Rolle spielt. Als konkrete Beispiele dienen ihm literarische Werke von deutschsprachigen Autorinnen mit Migrationsbiographie im Unterricht für Fortgeschrittene. Anhand der sprachlichen sowie der inhaltlichen Beschäftigung mit diesen Texten setzt der Vortrag sich mit der Frage auseinander, inwiefern sie dazu dienen können, die Studierenden bei der (Weiter-)Entwicklung ihres interkulturellen Verständnisses zu unterstützen. Die Auswahl der weiblichen Autorinnen ist in diesem Kontext eine bewusste Entscheidung, weil das Phänomen der Migration in den meisten Fällen eine doppelseitige – sowohl eine kulturelle als auch eine geschlechtsspezifische – Anpassung von den Frauen, verlangt.

Den Rahmen dieser Diskussion bietet das Bachelor- sowie Master-Studium in Germanistik an indischen Universitäten. Da die Studierenden sprachlich fortgeschritten sind und eine Einführung in die deutsche Literatur schon besucht haben, bietet die Beschäftigung mit literarischen Texten von Autorinnen mit Migrationsbiographie eine gute Gelegenheit, interkulturelle Ansätze in die Diskussion miteinzubeziehen.

# Machtvoll machtlos sein – Postkolonial sensibles Sprachenlernen durch literarische Diskursivität im (süd)afrikanischen Kontext

Frau Eva Thamm<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*University Of Cape Town*

Kontexte des fremdsprachlichen Lehrens und Lernens gehen auf vielen Ebenen mit Machtkonstellationen einher, die es zu hinterfragen gilt: Welche hierarchisierenden Prozesse wirken im Unterricht? Welche Themen und Texte tragen zu Machtverhältnissen bei? Und welche eignen sich wiederum für dekonstruktive Prozesse? Und: Wie kann ein kritisches Bewusstsein für vorherrschende Machtprozesse im DaF (Literatur)Unterricht geschaffen werden?

Der literarische Umgang mit spezifischen Thematiken und Problematiken bestimmter Diskriminierungsformen trägt zu einem offenen Lehr- und Lernverhältnis und einem postkolonialen Verständnis der DaF-Lehre im In- und Ausland bei. Sowohl die ästhetische Seite von Texten als auch die sprachlichen und inhaltlichen Ebenen können entsprechende Prozesse der Hinterfragung und Auseinandersetzung mit Macht in den Vordergrund rücken und ein inklusives Lernumfeld eröffnen. In Anlehnung an das Verständnis einer diskursiven Landeskunde können damit bestimmte stereotypische Auffassungen von Kultur diskutiert und von plakativen Kulturverständnissen Abstand genommen werden. Dabei geht es auf der Makroebene um die Stellung der deutschen Sprache in ehemals kolonialen Räumen, aber auf der Mikroebene vor allem um spezifische, teils ‚unsichtbare‘, Machtkonstellationen im DaF-Unterricht, welchen durch den bewussten Umgang und deren Thematisierung begegnet werden kann. Mit Blick auf den (süd)afrikanischen Kontext, welcher historisch betrachtet eine doppelt belastete Vergangenheit verarbeitet, sollen in diesem Vortrag ausgesuchte literarische Themen und Werke betrachtet und diskutiert werden, die sich für die Sensibilisierung eines machtneutralen Lehr- und Lernkontexts eignen könnten und dabei dekolonisierende Prozesse hin zu einem postkolonialen Verständnis fördern. Der Fokus liegt auf der literarischen Auseinandersetzung und Reflexion (post)kolonialer Machtstrukturen.

# Literatur von Frauen als Thematik für den DaF-Unterricht

Frau Darija Glibic<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Universität In Mostar, Philosophische Fakultät*

Dass Literatur ein Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts sein sollte, ist unbestritten, aber Literatur im Fremdsprachenunterricht lesen – das ist eine Herausforderung für Lehrende und Lernende. Über die Beschäftigung mit Literatur lernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit einer Vielfalt von Textsorten. Literatur bietet gute Sprech- und Schreibenanlässe und kann daher motivationsfördernd wirken. Literatur wird, nachdem man sie jahrelang zugunsten kommunikativer Kompetenz aus der Fremdsprachen Unterricht verdrängt hatte, wieder großgeschrieben. Der literarische Text ermöglicht den Leser:innen also in ganz anderem Maße als herkömmliche Texte, gesellschaftliche Norm- und Wertvorstellungen sowie Machtprinzipien zu erkennen. Der Blick auf die Literaturgeschichte zeigt, dass Literatur über Jahrhunderte hinweg vor allem eine Domäne von Männern gewesen ist. Männer haben Geschichte gemacht. In der Politik und in der Literatur. Auf beiden Feldern haben sie bestimmt, wie die Welt auszusehen und welche Rolle die Frau in dieser männlichen Welt zu spielen hat. Die Werke von Frauen wurden allein aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit häufig kritisiert.

Frauen schreiben inzwischen ein neues Kapitel deutschsprachiger Literatur. Auf ihrer Entdeckungsreise zu sich selbst befreien sie sich aus der männlichen Literaturwelt. Außerdem sind die Charaktere, Handlungsverläufe und Konfliktsituationen, die in der Literatur von Autorinnen beschrieben werden, in kultureller Hinsicht sehr interessant. Die Auswahl von Literatur von Frauen für den DaF-Unterricht ist eine wichtige Voraussetzung für die Anerkennung der Genderproblematik durch die Lernenden und dient auch der angestrebten Veränderung bestehender Geschlechterverhältnisse.

Die Literatur vertieft die kommunikative Kompetenz der Schüler:innen, sie trägt zur besseren linguistischen, soziolinguistischen, pragmatischen und kulturellen Kompetenz bei.

# Wladimir Kaminers Erzählungen als Mittel zum Erwerb von DaF-Kompetenzen

Frau Larissa Tiwa<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Universität Jaunde I*

Wladimir Kaminers Erzählband „Ausgerechnet Deutschland. Geschichten unserer neuen Nachbarn“ erscheint 2018 in einer Epoche, in der sich die Welt in einer Globalisierung befindet. Kaminer stellt hierbei Figuren dar, die sich im Integrationskontext in der deutschen Gesellschaft befinden und damit will er die Tatsache hervorheben, dass die Integration am besten gelingen kann, wenn Leute sich Mühe geben, gegenseitig von den Anderen zu lernen. Die Literatur ist Sprache, jede Literatur eignet sich somit zum sprachlichen Lernen. Literarische Texte sind als Produkt der Zusammensetzung sprachlicher Konstituenten anzusehen. Im Rahmen des DaF Unterrichts werden dieselben Konstituenten und jene Zusammensetzung gelernt. Literarische Texte sind auch Gegenstand des sprachlichen Handelns. DaF lernen bedeutet auch sprachliche Einheiten lernen. Kaminers Erzählungen sind an dieser Stelle erwähnenswert, denn er übt einen einfachen Stil, das von den Lernenden verständlich sein kann. Ein typisches Beispiel dafür ist der Prosatext „Die Milchbauerintegration“, in dem eine in Deutschland fremde Familie dargestellt wird; die Tochter ist Studentin und versucht, sich in der Gesellschaft zu integrieren. Mit dem Lesen eines solchen Textes, kommen die Lernenden zum Bewusstsein, dass sie als Ausländer auch Deutsch können, sie lernen Ausdrücke, die man als neuer Student in der deutschen Gesellschaft benutzen sollte. Das Lernen wird tatsächlich kontextualisiert denn erleben durch den Text, was sie im realen Leben erleben werden.

Mit dem Einbezug mehrsprachiger Literaturen können die Lernenden besser lernen, indem es einen zwischen Erst- und Fremdsprache stattfindet. Mit literarischen Texten wären nicht nur die Fertigkeit Lesen geübt, sondern auch das Sprechen durch unterschiedliche Aufgabenstellungen des Lehrers nach dem Lesen.